

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 22

**Illustration:** Der Mord anno 2001  
**Autor:** Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

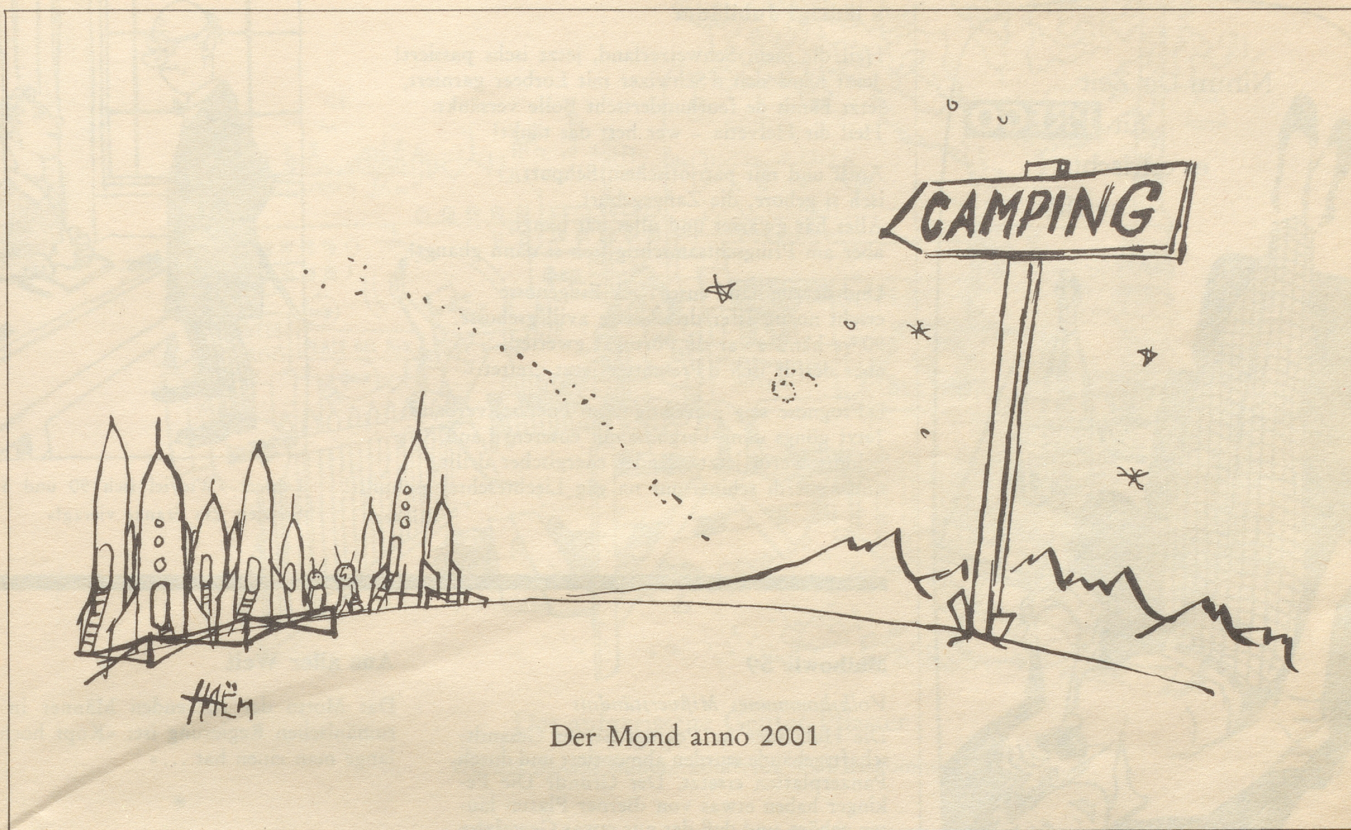
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Mond anno 2001

schehen? Sie werden Ihre schöne Sommerhose in die chemische Reinigung tragen. Das wird der Besitzerin in der chemischen Reinigung Mut machen. Eigentlich wollte sie sich ja das Tailleur erst im nächsten Herbst kaufen, weil die Geschäfte neuerdings nicht mehr so gut gehen. Aber nun – nach Ihrer beschmutzten Hose – kauft sie es schon jetzt. Das Modehaus stellt eine Tageseinnahme über dem gewohnten Durchschnitt fest. Das ermuntert die Leitung, den letzthin etwas reduzierten Personalstand wieder zu vergrößern. Die zehn zusätzlichen Angestellten bedeuten zwanzig Kinobillerte mehr in der Woche. Die Kinobesitzer verrechnen den Verleiher höhere Einnahmen. Die Verleiher geben den Produzenten höhere Vorschüsse. Das bedeutet, daß mehr und bessere Filme als bisher gedreht werden. Bei einem Film

aber sind rund tausend Menschen aller Branchen beschäftigt. Tausend Menschen machen mit ihren Familien rund viertausend Seelen aus. Viertausend mehrkonsumierende Seelen bedeuten zehntausende mehrproduzierende und ...»

Der Mann hatte seine Erkenntnisse zur Ankurbelung der Wirtschaft zuletzt hinausgeschrien.

Ein Zeitungsleser am Nebentisch rief: «Jetzt seien Sie schon einmal still. Dieses Geschrei geht einem ja auf die Nerven.»

Mein Tischgenosse schrie zurück: «Ich verbitte mir Ihre Frechheiten!»

Der Zeitungsleser forderte: «Nehmen Sie das Wort Frechheit zurück!»

Aber der Volkswirtschaftler legte im Gegenteil noch einige Grobheiten hinzu, offenbar in der Meinung, daß auch ein Mehrkonsum von Grobheiten volkswirtschaftlich wertvoll sei.

Die beiden Männer wurden handgemein. Und als die Balgerei vorbei war, meinte der Volkswirtschaftler zu mir: «Er hat mir einen Zahn ausgeschlagen.»

«Ich gratuliere!» sagte ich. «Das ist ja ein großes Glück für die Wirtschaft.»

Er fuhr auf: «Ein Glück nennen Sie meinen ausgeschlagenen Zahn?»

«Natürlich. Stellen Sie sich doch nur vor, wie Ihr ausgeschlagener Zahn die Wirtschaft ankurbelt. Der ledige Zahnarzt merkt, daß neue Patienten kommen. Er legt sich daraufhin jene kostspielige Freundin zu, die er sich vor Ihrem ausgeschlagenen Zahn nicht leisten wollte. Die Freundin aber hat eine Familie, die sie jetzt – da sie einen Zahnarzt

zum Freund hat – mit Geschenken überhäuft. Die Familie, bisher in den bescheidensten Verhältnissen lebend, beginnt zu konsumieren. Die Wirtschaft blüht und gedeiht. Und das alles bloß, weil Ihnen in einer Rauferei ein Vorderzahn ausgeschlagen wurde. Hätten Sie drei Zähne verloren, könnte ein neues Wirtschaftswunder entstehen.»

«Idiot!» zischte der Mann, klaubte seine Manuskriptblätter zusammen und ging.

Ich überlegte ernsthaft, ob ich den Mann wegen des «Idioten» nicht verklagen sollte. Da hätten nämlich zwei Advokaten tu tun, die – auf Grund dieses Prozesses – zwei Fernsehapparate kaufen würden, wodurch die Wirtschaft ...

Aber ich entschloß mich dazu, ihn laufen zu lassen. Sein ausgeschlagener Zahn genügt schon zur Ankurbelung der Wirtschaft.



So fleissig wie die Biene ist meine Schreibmaschine!\*

\* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**

*Kenner fahren*  
**DKW!**